

Kommentar von Horst Mahler zur "Bankenkrise"

http://www.stern.de/wirtschaft/unternehmen/maerkte/627011.html?nv=nl_T%C3%A4gli ch14.07.2008

Dazu der Kommentar von Horst Mahler:

Der sich vor unseren Augen vollziehende Zusammenbruch, der irreführend "Bankenkrise" oder "Finanzkrise" genannt wird, in Wahrheit aber der systemstabilisierende Bereinigungscrash des plutokratischen Systems ist, löst wieder einmal eine Debatte aus, die am Problem vorbeigeht.

"Der Zins ist schuld!" hallt es in den Diskussionsforen wider. Silvio Gesell und sein Schwundgeld werden als Therapie zur Heilung der Krise angepriesen. Aber es wird nie die Frage gestellt, auf welchen Gegner man trifft, wenn man den Zins "abschaffen" will. Die Leute reden so, als könne man die ideale Gesellschaftsform und Wirtschaftsweise am Reißbrett entwerfen (jeder hat so seinen eigenen Entwurf) und dann kraft der innewohnenden Vernunft zur Wirklichkeit erwecken. Daß es bisher so schlecht läuft, ist in dieser Vorstellungswelt nur die Folge von Unwissen, Dummheit und Konstruktionsfehlern.

Nun der "Zins" führt in letzter Konsequenz zur Anhäufung von Geld bzw. Geldtiteln und damit zur Anhäufung von Macht in ganz wenigen Händen. Diese Hände sind mächtiger als alle Staaten zusammengenommen. Und wenn man sich diese Hände genauer anschaut, stellt man fest, daß es die Hände von Juden sind. Und die jüdischen Plutokraten sind die letzten, die diese Quelle ihres Reichtums und ihrer Macht aus ihren Händen geben werden. Die Lösung des Problems ist also nicht das Gesell'sche Schwundgeld sondern die Entmachtung der Plutokraten.

Diese verschanzen sich hinter dem unrichtigen Eindruck, daß der Zins ja eine "demokratische" Einrichtung ist und allen zugute kommt, die tüchtig sind und "ihr Geld beisammenhalten." Weit gefehlt!

Es gibt zwei verschiedene Sorten von "Reichen", die sorgfältig auseinander gehalten werden müssen.

Alle Reichen nuckeln am gesellschaftlichen Zinsfonds. Aber nur wenige wissen wirklich, was damit anzufangen.

Die meisten (nichtjüdischen) Reichen investieren - um noch reicher zu werden - ihre Zinseinnahmen in irgendwelche von Jüdischen Könnern konfektionierten "Finanzprodukte". Diese werfen gewöhnlich viel höhere Zinsen (Gewinne) ab, als alle bodenständigen Investitionen in die Realwirtschaft. Dieser höhere Zufluß verdankt sich nicht irgendeiner Zauberkraft oder gar der Menschenliebe der Plutokraten. Diese wissen vielmehr, daß sie die "Renditen" nicht wirklich aus der Hand geben. Diese werden nämlich sofort wieder in ein jüdisches "Finanzprodukt" re-investiert ... und so weiter und so fort. Das Ganze ist ein "Pilotenspiel".

Die Plutokraten wissen natürlich, daß das so geartete Hineinblasen bzw. Hereinsaugen der Zinsen (Renditen) in die "Finanzprodukte" (die reine Betrugereien sind) nicht ewig vor sich gehen kann (darüber belehrt die Dynamik der Zinseszinsformel). Die Investitionsblasen müssen periodisch "entlüftet" werden, damit das Spiel von Neuem beginnen kann. Die "Entlüftung" ist die Entreichung der nicht-jüdischen Geldbesitzer, die jetzt erfahren, daß sie nicht wirklich reich, sondern nur die juristischen Zurechnungspunkte für illusionären Reichtum waren. Sie werden jetzt des-illusioniert.

Die wirklich Reichen, die andere Sorte also, sind die, die diesen Zusammenhang durchschauen, ja ihn erst bewußt herbeiführen und den zugrundeliegenden Mechanismus für ihre Zwecke zu nutzen wissen. Der ZINSESZINS schafft unweigerlich eine nominelle Überliquidität, die auf Zeit in sogenannten Finanzblasen geparkt und (schein)beschäftigt wird - bis zum unvermeidlichen "Crash". Die Plutokraten bedienen sich dieser Überliquidität in der Weise, daß sie mittels selbst geschöpfter Megakredite alle Kapitalien der Realwirtschaft und schließlich auch die normalerweise in Staatseigentum stehende "Infrastruktur" (Eisenbahn, Straßennetz, Stromnetze, Wasserversorgung, Postwesen usw. usf.) in ihre (juristische) Verfügungsgewalt bekommen. Es erfüllen sich so die Verheißungen der Propheten, daß alle Reichtümer den Juden gehören werden und alle Königreiche den Juden dienen müssen und diejenigen, die sich der Verknechtung widersetzen, umkommen sollen (Jes 60).

Diese juristische Verfügungsmacht ist das Entscheidende. Natürlich wissen die Rothschilds und ihre Spießgesellen genau, daß die papiernen Finanzprodukte und die aufgeblähte Geldmenge nur illusionärer Reichtum sind. Der wirkliche Reichtum ist die juristische Verfügungsmacht über das Volksvermögen und über das Produkt der Realwirtschaft (Verteilungsmacht). Diese Verfügungsmacht ins Absolute zu steigern, ist der der Judenheit innewohnende Trieb.

Solange die Finanzblase in einem stabilen Wachstum begriffen war, war darin auch die Liquidität der Plutokraten gewinnbringend gebunden. Jetzt, da das Vertrauen (Kredit!) in das Wachstum dieser Blase geschwunden ist, verlagern die Plutokraten und ihre Nachäffer ihr Spielgeld auf die Rohstoff- und börsengestützten Warenmärkte - hier vor allem auf die weltweit vernetzten Märkte für die börsenfähigen Grundnahrungsmittel. Die Juden haben eine jahrhundertelange Übung darin, diese Bedarfsgüter künstlich zu verknappen, um die Preise spekulativ in die Höhe zu treiben. Es ist diese Flucht- bzw. Ausweichbewegung des Spekulationskapitals, die die Preisexplosion auf diesen Märkten ausgelöst hat und weiter vorantreibt.

Wie diese Macht zu brechen ist, ist in der Programmschrift "Ehre! Wahrheit! Heimat!" (www.voelkische-reichsbewegung.org) und im Aufstandsplan des Deutschen Kollegs (<http://www.deutsches-kolleg.org/viertesreich/aufstandsplan.htm>) dargestellt.

Die Frage ist also, wer aus dem Bereinigungs-Crash als Gewinner hervorgehen wird: Die Judenheit oder der Nationalsozialismus.

Wenn die Nationale Rechte weiterhin im Jammertal verbleibt, statt auf Adlerschwingen sich auf die Höhe der Zeit zu bringen, wird es die Judenheit abermals schaffen, die Menschheit in der Zinsknechtschaft zu halten und einen Wiederaufbau der darniederliegenden Weltwirtschaft zu plutokratischen Bedingungen zu bewerkstelligen.

Es wird das von Michael Birthelm (Pseudonym) unter dem Titel "Komm heim ins Reich!" zusammengestellte "Handbuch zu Befreiung" sein, das uns Adlerschwingen schafft. Dazu demnächst mehr.

am 16. Juli 2008

Horst Mahler